

sönliche Handschrift im Malerischen, die irgendwie dem Versuche widerspricht, gerade die Landschafterei te Peerdts ins Düsseldorfische einzuordnen. An anderer Stelle, in den großen Sälen, findet man u. a. den berühmten „Kupferdrucker“ dieses Malers, an einer Wand mit Bildern von Kokoschka, Hofer, Nauen usw. eines jener merkwürdigen Stilleben, mit denen der heute Fünfundsiebzigjährige sich während des Krieges die innere Unrast abreagiert hat. Dieses helle Bild der grünen und gelben Gurken und des Kupferkessels, das an Chardin anknüpft, um ihn gleichzeitig zu verleugnen, ist im neuen Museum vielleicht das merkwürdigste Werk des problemreichen Künstlers, dem man gerne einen Saal eingeräumt hätte, wenn die Gemälde der verschiedenen Perioden — aus der neuesten stammen zwei graue, vergeisternde Selbstbildnisse — nur besser zusammengingen. Die Lösung, daß in verschiedenen Sälen verschiedener Generationen die hier und da verstreuten Werke immer wieder an seine nie beanspruchte und doch im tiefsten Grunde vorhandene geistige Führerschaft erinnern, schien die bessere zu sein.

Ein Versuch, aus kaum verklungener Vergangenheit Geschichte zu machen, kündigt sich im sogenannten Sonderbundsäle an. Deusser, Clarenbach, Bretz, Schmurr und Ophéy sind hier vertreten, ferner die ihnen wenigstens innerlich verwandten Westendorp und Champion. Ein einheitlicher Raum, weil eine gewisse Einheit, sei sie auch nur geschmäcklerischer Art, diese Maler verbindet. Es sei ihnen niemals vergessen, daß sie als erste, mit Flechtheim, Hagelstange, Niemeyer (heute in Hamburg), Reiche und anderen Kunstfreunden im Bunde, den erfolgreichen Versuch machten, Düsseldorf aus seiner tödlichen Isolierung zu befreien. Bretz und Schmurr sind sich im Grunde treu geblieben, während besonders Deusser, dessen erste Periode ein treffliches Kürassierbild veranschaulichte, in seinem Stile Tastversuche macht, die bei aller Unsicherheit niemals vergessen machen, daß er als Maler einer der ersten Könner Düsseldorfs geblieben ist, auch nachdem er, ein grollender Achilles, sein Heim jenseits der Grenze in einem Kastell Hollands aufgeschlagen hat.

